

# Frankenstärke als Herausforderung



Willy Scherer  
Leiter Kredite  
Bezirks-  
Sparkasse  
Dielsdorf

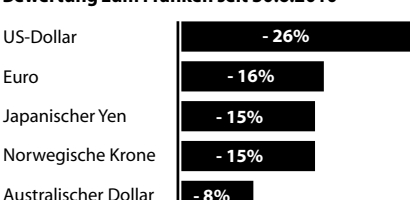
Der Franken wird immer stärker. Die Aufwertung betrifft praktisch alle Währungen (vgl. Grafik). Die Unterbewertung des Euros schmerzt besonders, weil 60% der Schweizer Exporte in den Euroraum gehen. In die USA werden „nur“ 10% exportiert, die Dollarschwäche ist mit 26% binnen nur eines Jahres aber extremer.

Den Schweizer Exporteuren bereitet die Frankenstärke zunehmend Schwierigkeiten. Viele Unternehmen erzielen keine Gewinne mehr und kämpfen nur noch um Marktanteile. Die erfreuliche Solidarität der Arbeitnehmer, die da und dort nicht entschädigte Überzeit leisten, mildert den Druck wenigstens etwas. Helfen könnte notfalls auch Kurzarbeit.

Die Börse zeigt den wahren Charakter der Spekulation gegen den Franken: Das internationale Kapital konzentriert sich auf den schweizerischen Geldmarkt, während die Börse offenbar systematisch gemieden wird. Anders sind die fallenden Aktienkurse nicht zu erklären. Die Spekulanten scheinen zu wissen, dass sie der Schweizer Wirtschaft schaden.

Bisher haben sich krasse Fehlbewertungen von Währungen noch immer selber korrigiert. Die Schweizer Exportwirtschaft ist gewohnt, mit ungünstiger Wechselkursen umzugehen. Die Solidarität der Arbeitnehmer und die staatlichen Hilfen wie Kurzarbeit könnten notfalls noch ausgedehnt werden. Positiv auswirken wird sich das brutale Fitnessstraining für die Exportwirtschaft, weil diese zu Effizienz-Steigerungen gezwungen wird. Erfreulich ist der entstandene Druck, die tieferen Importpreise endlich weiter zu geben. Das negative Umfeld dürfte die Schweiz letztlich stärken.

## Bewertung zum Franken seit 30.6.2010



siehe auch:

[www.sparkasse-dielsdorf.ch/kolumnen](http://www.sparkasse-dielsdorf.ch/kolumnen)